

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 117. | Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 86 S. außerhalb 1 M. das Quartal. | Samstag den 6. Oktober | Einrückungspreis der 1. Spalte für Altensteig und nahe Umgebung bei 5mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S. | 1888.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ pro 4. Quartal 1888 können immer noch bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert. Die Expedition.

Nützliches.

Nachgenannten Angehörigen des Kgl. Landjägerkorps sind vermög. Höchster Entschädigung Sr. Maj. d. Königs nachfolgende Auszeichnungen zuerkannt worden: dem Stat.-Kommandanten Vitzl in Nagold die silberne Zivilverdienstmedaille, den Stat.-Kommandanten Krohmer in Forst und Bötz in Freudenstadt je eine Geldprämie. Dessenliche Belohnungen wurden zuteil den Landjägern: App in Gutingen, Mohr in Wilberg und Reutter in Baiersbrunn.

Gestorben: Lehrer Böyer, Stuttgart; Dr. Born, Stuttgart; Heibelberg; Generalagent Dahn, Stuttgart; Fabrikant Renner, Urach.

Zur Tagebuch-Angelegenheit.

Mit der Verhaftung von Professor Geffken ist die Tagebuch-Angelegenheit, welche noch immer die politische Welt in Erregung hält, in ein neues Stadium getreten. Der Kanzler hält, wie er in seinem Immediatbericht an den Kaiser ausführt, das Tagebuch nicht für „echt“; das legte die Vermutung nahe, daß eine fremde Hand Zusätze und Aenderungen gemacht habe. Nachdem nun die Person des Veröffentlichers festgestellt worden ist, wird diese Annahme hinfällig. Man kann nicht gut annehmen, daß Professor Geffken absichtliche und tendenziöse Fälschungen vorgenommen habe. Denn da das Tagebuch in zwölf Exemplaren an Vertrauenspersonen des vormaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm verteilt worden sein soll, so würden sich zweifellos schon authentische Widersprüche gegen die Echtheit laut gemacht haben, wenn solche sich begründen ließen. Drei Fragen beschäftigen nun die öffentliche Meinung in hervorragender Weise: 1) War Geffken berechtigt, die Veröffentlichung zu veranlassen? 2) Welchen Zweck verfolgte er mit der Veröffentlichung? 3) Welche Gesetzesverletzung hat er durch die Veröffentlichung begangen?

Zu Frage 1 kommt es darauf an, ob (wie behauptet wird) Kaiser Friedrich den Professor Geffken beauftragt oder ihm erlaubt habe, das

Tagebuch drei Monate nach seinem (des Kaisers) Tode der Öffentlichkeit zu übergeben. Das ist wegen der vielfachen im Tagebuch enthaltenen scharfen Kritiken über noch lebende Personen ganz unwahrscheinlich. Kaiser Friedrich steht in den Herzen des deutschen Volkes viel zu erhaben da, als daß ihn auch nur von Ferne der Verdacht treffen könnte, er habe nach dem Grundsatz gehandelt: „Wenn ich erst tot bin, dann mag geschehen was da wolle.“ Schon der Umstand, daß Geffken selbst zugiebt, nicht das ganze Tagebuch veröffentlicht, also Auslassungen habe eintreten lassen, widerstreitet einer solchen Annahme. Die Königin Viktoria von England hat ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert, ein schönes literarisches Denkmal gesetzt. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß auch ihre Tochter Viktoria, Kaiserin Friedrich, wenn erst einigermaßen die tiefe Trauer von ihr gewichen, ihrem Gatten in ähnlicher Weise ein Denkmal errichtet hätte. Daß dabei die Tagebücher des Verstorbenen eine pietätvolle, die Rücksicht auf die Lebenden nicht außer acht lassende Verwendung gefunden haben würden, ist selbstverständlich. In keinem Falle aber würde veröffentlicht worden sein, was der Kronprinz für sich und höchstens für die Vertrauten seiner Umgebung seinem verschwiegene Tagebuch anvertraut hat.

Die Frage 2 läßt den mannichfachen Vermutungen Raum. Man hat zur Beurteilung die Parteizugehörigkeit Prof. Geffkens ins Feld geführt. Er bekennt sich zu konservativen Grundsätzen, und daraus folgerte man, daß die Veröffentlichung nicht im Interesse der freisinnigen Partei erfolgt sein könne, wie man vielfach vermutete. Die „Post“ hat darauf eine durchschlagende Antwort gegeben, indem sie den Lebenslauf Geffkens schilderte. Danach hat dieser stets gegen die Einheit Deutschlands unter Preukens Führung Stellung genommen. Als Beweis hierfür wird angeführt, daß die schleswig-holsteinischen Partikularisten ihm am 23. Januar 1866 (damals war Professor Geffken hantburg. Gesandter in Berlin) ihren Dank durch eine Adresse an ihn aussprachen für seine Bemühungen, ihre

Sache zu unterstützen. Später als hantburgischer Gesandter in London habe er sich nach Kräften bemüht, dem Norddeutschen Bunde Verlegenheiten zu bereiten und gegen diesen besonders in der Luxemburger Frage zu intrigieren. Zur konservativen Partei bekannte er sich zwar, gehörte aber zu den „Defflaranten“, die vor allem den Fürsten Bismarck stürzen wollten. Daß es ihm trotzdem gelungen ist, sich beim Kronprinzen Friedrich Wilhelm eine Vertrauensstellung zu erwerben, muß allerdings wunder nehmen. Jedenfalls ergibt sich aus der Darstellung, daß der Zweck der Veröffentlichung gegen Bismarck gerichtet ist.

Auch die Frage 3 ist schwierig. Dem Vernehmen nach wird dem Professor ein „Landesverratsprozeß“ gemacht werden, da der Oberreichsanwalt mit der Angelegenheit betraut worden sein soll. Man würde in diesem Falle das allerdings sonderbare Schauspiel erleben, daß vertrauliche Aeußerungen eines deutschen Kaisers als ideelle Grundlage der Anklage figurieren. Weiteren Vermutungen hier Raum zu geben, liegt kein Anlaß vor. Es sollte nur unparteilich zusammengestellt werden, was geeignet erscheint, die unerquickliche Angelegenheit in ihrem jetzigen Stadium zu beleuchten.

Tages-Politik.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt zu der Thatsache des begeisterten Empfanges, der dem Kaiser in Süddeutschland überall zuteil geworden: „In dieser Thatsache drückt es sich aus, wie fest im Herzen des deutschen Volkes die 1870 begründeten Institutionen des Deutschen Reiches und des deutschen Kaisertums wurzeln. Die Thatsache bietet nicht nur der Gegenwart schwerwiegende Garantien, sie enthält auch für unsere Zukunft erfreuliche Bürgschaften, und dessen dürfen sich unsere Freunde mit uns freuen.“

Von dem „Tagebuch“ Kaiser Friedrichs sollen etwa 20 Kopieen existieren, welche demnächst eingezogen und dem königlichen Hausarchiv einverleibt werden sollen.

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.
(Fortsetzung.)

Jetzt, nach einem Jahre — wo wir den Faden unserer Erzählung wieder aufnehmen — war der Vicomte de Merinville gestorben und hatte Leonie zur Universalerbin seiner großen Güter und seines k. lossalen Privatvermögens eingesetzt.

Seit zwei Tagen befand sich die glückliche Erbin wieder in Wien, jedoch ohne Egons Wissen. Denn sie hatte ihn vor ihrer Rückkehr nichts geschrieben und wollte ihn durch ein plötzliches, unerwartetes Wiedersehen überraschen; zugleich aber auch, durch die Art und Weise, wie Egon diese plötzliche Wiederkehr aufnahm, die Gewalt erproben, welche sie über sein Herz besaß.

Durch Graf Egons Kammerdiener von all seinem Thun und Treiben in Kenntnis gesetzt, war es Leonie daher ein Leichtes, dieses unerwartete Wiedersehen recht bemerkbar in Szene zu setzen.

Zu seinen Gewohnheiten gehörte es auch, daß Graf Egon, seit Irma wieder völlig genesen war, seine junge Gattin des Vormittags oft in seinem eleganten zweiflügeligen Wagen selbst spazieren fuhr, und so geschah es auch diesen Vormittag.

Irma nannte diese Fahrten an Egons Seite ihre glücklichsten Stunden, welche auch bald wieder die frischen Rosen der Gesundheit auf ihrem zarten Blutengesichtchen hervorzuwärteten.

Egon, in seiner dunklen männlich-kraftvollen Schönheit, an die ritterlichen Erscheinungen der Vorzeit gemahnend, und neben ihm Irma, feenhaft hold und lieblich, im dattig weißen Kleide und dem leichten mit Bergkristalleinicht umrahmten Strohhütchen auf den goldigen Lockenwellen, die milden Blauaugen voll strahlenden Glanzes, mit stolzer Freude auf die ritterliche Erscheinung des geliebten Gatten geachtet,

wie dieser voll kühner Sicherheit und mit leichter Eleganz das prächtig Schwärzelpaar mit kräftiger Hand selbst lenkte, gaben ein recht hübsches interessantes Bild ab.

Jetzt bog da: Gefahr! des Grafen Egon in eine jener belebteren Partien des Praters ein, wo sich viele Menschen versammelt hatten, um die Produktionen eines tanzenden Bären und einiger luftspringenden Affchen zu bewundern, welche von ein paar wandernden Zigeunern im Prater herumgeführt wurden.

Gerade in dem Augenblick, als Egon seinen Wagen halten ließ, um das wogende Menschengedränge an demselben vorbeiziehen zu lassen, und alle Kraft aufbieten mußte, um das allzusehrige Gespann mit fester Hand zum Stillstehen zu zwingen, da sprenate eine junge Dame, von der angrenzenden Allee einblegend, mit grazioser Sicherheit und Gewandheit dicht an Egons Wagen heran, brachte dann — trotz der vielen sie umgebenden Fußgänger — den prächtigen, sich hochaufbäumenden Goldsuchs mit einem einzigen festen Ruck zum Stehen, während sie dem Grafen leuchtenden Blickes ein rasches „Bon jour, cher cousin!“ zurief.

„Leonie!“ brach es sich fast unbewußt mit dem vollen Jubelton des Glückes von Egons Lippen. Denn im ersten Augenblick dachte er an nichts als an die Gegenwart der Geliebten und vergaß darüber gänzlich die junge Gattin an seiner Seite. Voll Stolz und Freude ruhten seine jetzt heißflammenden Blicke auf Leonies Erscheinung und schienen mit bewunderndem Entzücken Leonies üppige, berauschedschöne Gestalt zu umfosen.

Leonie war in ihrer Partier Trauetoilette eine brillante Erscheinung zu Pferde. Das lange, reich mit schwarzem Schwelz geflickte, schwerjamene Reitkleid umflos mit reichem Faltenwurf Leonies stolze, graziose Gestalt und verriet in seinem gefälligen Anschmiegen die ganze plastische Schönheit ihrer reichen eleganten Formen. Das kleine schwarze



— Vom Nordostseekanal sind dem „Frisch-Journal“ zufolge in den letzten Tagen für etwa 45 Mill. Mark Erdarbeiten vergeben worden. In erster Linie haben norddeutsche Firmen und eine speziell auf diesem Gebiete bewährte bayerische Firma den Zuschlag erhalten.

— Die boulangistische „Agence libre“ veröffentlicht einen Bericht über eine von dem Senator Raquet in Marseille veranstaltete Versammlung. Raquet sagte u. a.: „Herr Goblet, ehemaliger Konseilspräsident, hatte von dem Kaiser von Rußland einen Bündnisantrag gegen Deutschland erhalten; als er gestürzt und durch Rouvier ersetzt worden war, unterbreitete dieser dem Reichskanzler den Antrag des Kaisers von Rußland, wobei er ihm sagte, er lehne ihn ab.“ Rouvier (früher Minister, jetzt Vorsitzender des Budgetausschusses der Kammer) läßt erklären, die Behauptung Raquets sei durchweg Erfindung.

— Der franz. Abg. Gilly läßt ankündigen, er werde nun doch die Namen derjenigen Mitglieder des Budgetausschusses veröffentlichen, welche er kollektiv als „kleine Wilsons“ bezeichnet hatte.

Landesnachrichten.

* Freudenstadt, 3. Okt. Am 1. d. M. morgens früh wurde der 69 Jahre alte Maurer Johannes Kilgus von Grünthal auf der Straße zwischen Wittlensweiler und Grünthal tot aufgefunden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, ist der alte Mann, welcher angetrunken von Wittlensweiler aus spät in der Nacht sich nach Hause begeben hatte und auf der Straße liegend eingeschlafen war, erfroren. Wohl der erste Fall eines Erfrierungstodes um diese Jahreszeit. (St.-A.)

* Von einem Oberndorfer, der sich in Frankreich aufhält, veröffentlicht der „Schw. Bote“ folgenden, einem Privatbrief entnommenen Bericht: „Revers, 29. Sept. Seit 2 Jahren arbeite ich als erster Bursche mit bestem Erfolge in der Brauerei des Herrn G. hier. Während dieser Zeit habe ich nie ein böses Wort von meinem Herrn erhalten. Nichts ahnend wurde ich am letzten Donnerstag den 27. ds. von meinem Herrn auf das Bureau gerufen, wo mir der Lohn ausbezahlt wurde und ich meine Entlassung erhielt. Als ich nach dem Grund frug, ward mir die Antwort, es sei ihm polizeilich die Auflage gemacht worden, mich sofort zu entlassen und nie mehr einen deutschen Burschen in Arbeit zu nehmen. Im Weigerungsfalle habe man ihm mit der Schließung seines Geschäftes gedroht. Bei der Nachfrage um Arbeit in den zwei anderen hiesigen Brauereien ward mir je der Bescheid, daß keine „Preußen“ eingestellt würden. Beim Verlassen eines dieser Geschäfte wurde mir „Salo Prussion!“ (Schmutzpreuße!) nachgerufen.“ Der württ. Landsmann, der bei Geld ist, will ehestens das „wilde“ Land verlassen.

* Tübingen, 4. Oktober. Vor dem heutigen Schwurgericht stand, der Unterschlagung und Registerfälschung angeklagt, der Stadtschul-

teiß u. Ratschreiber H. Bub von Neuenbürg. Bub, welcher insgesamt ein Jahres-Einkommen von 3533,29 M. bezog, ist der ihm zur Last gelegten Veruntreuungen geständig, bestreitet aber, daß er die Buchführungen absichtlich falsch gemacht habe. Die Unterschlagungen belaufen sich im Ganzen auf nahezu 5000 M. Der Angeklagte, welcher sich heute nur über einen Teil seiner Vergehen zu verantworten hatte, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Unterschlagungen kommen in nächster Zeit zur Aburteilung.

* Stuttgart, 2. Okt. Vor dem Schwurgerichte fand heute ein entsetzliches Familien-drama seinen Abschluß. Wie bekannt, drang in der Nacht vom 15./16. Mai d. J. nachts 1 Uhr der frühere Schutzmann Kleiner in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau ein und schoß nach kurzem Wortwechsel auf seine 15 1/2 Jahre alte Tochter. Das Mädchen bekam lebensgefährliche Verletzungen und sitzen ihm jetzt noch 2 Kugeln im Leibe, trotzdem hat sich die Verletzte nahezu erholt. Der Angeklagte war geständig, daß er die Tochter ermorden wollte, um seine Frau zeitweilig unglücklich zu machen. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt; der Verurteilte nahm das Urteil mit demselben Gleichmut entgegen, welchen er bei der ganzen Verhandlung an den Tag gelegt hatte.

* Stuttgart, 3. Okt. Nach jetzt eingetroffenen Dispositionen reist Se. Maj. der König am 20. Oktober, vormittags 9 Uhr direkt nach Nizza. J. M. die Königin bleibt bis Neujahr hier.

* Stuttgart, 4. Okt. Kaiser Wilhelm hat, wie der hiesige Korrespondent der „Köln. Zeitung“ hört, während seines letzten Aufenthalts am hiesigen Hofe seinen Besuch für das nächste Jahr, in welchem König Karl sein 25-jähriges Regierungsjubiläum feiert, in sichere Aussicht gestellt.

* (Verschiedenes.) In Murrhardt fiel ein 4-jähriger Knabe vom zweiten Stock des Hauses zum Fenster heraus auf die Straße und zwar auf einen unten liegenden Stein. Man glaubte das Kind unrettbar verloren, allein einige Stunden darauf war es gesund und munter.

— Der Knecht eines Lederfabrikanten in Baunach, welcher Bauschutt in die Murr zu führen hatte, ließ hierbei das mit 2 Pferden bespannte Fuhrwerk sich allzusehr dem Flusse nähern. Der unterspielte Uferwand brach ein, die Pferde stürzten samt dem Wagen in die Murr und ertranken.

— In Haselendorf war der Bauer Groß mit dem Abladen einer Egge vom Wagen beschäftigt. Hierbei fiel dieselbe derart auf den Arm des Mannes, daß seine Hand von einem der Zähne an den Boden gespießt wurde.

* Berlin, 3. Okt. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht in einer Extraausgabe den Trinkpruch des Kaisers auf die Begrüßungsworte des Prinzregenten in der Münchener Residenz. Derselbe lautet: „Als durch des Himmels unerforsch-

lichen Ratsschluß Ich nach dem Tode Meines geliebten Großvaters und Vaters auf den Kaiserthron berufen wurde, legte sich schwere Sorge auf Mein Herz angesichts der großen Verantwortung Meines neuen Amtes. Diese Sorge wandelte sich indessen bei ernster Pflichterfüllung bald in Genugthuung in Meinem Berufe um. Ew. Königliche Hoheit waren es, der in hochherzigster Weise die altbewährte Freundschaft, welche Sie mit Meinem verewigten Großvater verband, auf Mich übertrugen. Wie damals 1870 das bayerische Königshaus den ersten Schritt zum Neuerstehen des geeinten Vaterlandes that, so haben Eure Königliche Hoheit ein Beispiel für Deutschlands Fürsten gegeben. Sie haben als Erster Mir Ihren Rat und Ihre Freundschaft in kräftigem Handschlag dargeboten. Mit innigstem Dank für diese wahre Freundschaft verbinde Ich den Dank, der aus vollem Herzen kommt, unter dem überwältigenden Eindruck des großartigen Empfanges Ihres Hauses und Volkes. Ich ergreife gern die Gelegenheit, um Ew. Königlichen Hoheit die Gefühle der wärmsten und herzlichsten Freundschaft auszudrücken und zu versprechen, daß Ich in hohenzollernscher Treue mit dem Hause Wittelsbach und dem braven Bayernvolke im engsten Bunde zusammenstehen werde in guten wie in bösen Tagen. Denn es erheischen die hohen Aufgaben des großen deutschen Volkes und Vaterlandes, daß alle Kräfte zu dessen gemeinsamem Nutzen und Heile eingesetzt werden, welches nur dann möglich ist, wenn die Fürsten des Reichs in fester Gemeinschaft, Schulter an Schulter, vertrauensvoll bei einander stehen. Ich erhebe Mein Glas mit dem Wunsche, daß es Gott gefallen möge, Eure Königliche Hoheit noch lange zum Heile Vaters und des deutschen Vaterlandes zu erhalten. Se. Königliche Hoheit der Prinzregent lebe hoch, hoch, hoch!“

* Berlin, 3. Okt. Das neue, auf die Niederlassung der Fremden in Frankreich bezügliche Dekret des Präsid. Carnot (s. unten) erregt sowohl in Brüssel als auch in London unliebsames Aufsehen. Die belgische Regierung soll sogar, mit Rücksicht auf die halbe Million in Frankreich lebender Belgier gegen die in Belgien wohnenden Franzosen Retorsionsmaßregeln zu ergreifen gedenken.

* Köln, 2. Okt. Vom Balle in den Tod! Sonntag abend hatte sich eine hiesige Familie auf einem Gesellschaftsballe amüsiert; das Familienoberhaupt, ein 57-jähriger Herr, wollte noch ein Viertelstündchen bei der Flasche sitzen bleiben und dann den Seinigen zu einem Gasse folgen. In diesem wartete die Familie bis zum Morgengrauen vergebens auf den Vater, dann ging man nach Hause, fand ihn aber auch hier nicht. Jetzt begab man sich ans Suchen, aber alle Nachfragen waren vergeblich. Gegen mittag suchte man die Leiche des alten Herrn oberhalb der Schiffbrücke aus dem Rheine. Es ist nur anzunehmen, daß der Mann, übermüdet, wie er war, unterwegs eingeduselt und vom Berst in den Rhein gestürzt ist.

Samibarret mit den langen nachtschwarzen Federn schaukelte sich leicht auf den dunklen, seidenweichen Vockenwagen und verließ Leonies süßlich brünettem, geistreichen Antlitz einen eigentümlich pikanten Reiz; noch erhöht durch die warme Rosenglut, welche das schnelle Reiten und die beseligende Wärme des Wiedersehens auf ihre Wangen gehaucht hatten. Leicht im Sattel zurückgelehnt, sah sie so sicher und grazios auf dem Rücken ihres unruhigen, feurigen Goldschafes, welcher jede andere nicht so gewandte Reiterin in Angst verfehl hätte, ihrer gewandten und sicheren Zügelführung aber unbedingt gehorchte, als ruhe sie im bequamen Rehsessel; die Augen hatte sie fest auf Egon geheftet.

Diese großen, tiefblauen Augen, voll tiefer Behmut und doch so leuchtend und feuersprühend, als flamme und glühe in ihrer Tiefe ein Vulkan, schienen jetzt, sich tief in die seinen tauchend, zu fragen: „Bist du noch ganz mein Eigen, mit jedem Gedanken deiner Seele, mit jedem Pulsschlag deines Herzens? — Ist es niemand gelungen, mich aus deinem Herzen zu verdrängen?“

Ja, diese strahlenden Sonnenaugen schienen ihn trotzig als ihr alleiniges Herzens Eigentum zurückfordern und zu ihrem Sklaven machen zu wollen. Irma hatte Egons freudig jubelnden Ausruf: „Leonie!“ staunend vernommen und dann sofort in der kühnen Reiterin das stolze Mädel ihres Vaters erkannt, welches sie damals, an ihrem Verlobungsabend, so hochwütig ignoriert und keines freundlichen Wortes gewürdigt hatte. Rasch wandte sich ihr Blick wieder dem Gatten zu; forschend, ängstlich beklommen sahen die milden, blauen Sternenaugen der jungen Frau in Egons wild und stürmisch erregtes Antlitz. Eine flammende Röte bedeckte die sonst so ruhigen, männlich-schönen Züge Egons; und seine großen, nachtdunklen Augen, strahlend, leuchtend wie flüssiges Feuer, ruhten, wie magisch festgebannt, mit dem Ausdruck schrankenloser Bewunderung auf Leonies stolzer, anmutiger Erscheinung.

Irma, das weltunbekannte Kind, in ihrer Harmslosigkeit weit entfernt, die Wahrheit zu erraten, war doch auch wieder zu sehr zartfühlendes, liebendes Weib, um nicht instinktiv eine Gefahr für ihr junges Liebesglück zu ahnen und seelisch dadurch zu leiden; ja, sie empfand bei der glühenden Huldigung, welche Egons strahlender Feuerblick Leonies Schönheit so unverhohlen darbrachte, unwillkürlich einen stechenden Schmerz in ihrem Herzen. Das alles war nur das Werk eines einzigen Augenblickes.

Eine rasche Bewegung des feurigen Schimmelpaares weckte Egon plötzlich aus seiner augenblicklichen Verzauberung, rasch erfaßte er die lose herabhängenden Zügel und brachte mit fester Hand die Pferde wieder zum Stehen. Dann noch ein hastiges, tiefes Aufatmen — als müsse er eine Bergelast von seiner Brust schütteln — und der Bann war gelöst. — Egon überfah mit einem einzigen raschen Blick die ganze Situation, er war aber auch wieder so vollkommen Herr über sich selbst, daß er dieselbe vollständig zu beherrschen verstand.

„Komtesse Leonie, seien Sie mir herzlich willkommen in der Heimat“, begrüßte er Leonie in ruhigem Konversationstone, und nur das leise Vibrieren seiner tiefen, klangvollen Stimme verriet die allgewaltige Erschütterung seines ganzen Wesens. „Und nun gestatten Sie mir vor allem, Ihnen hier meine Gattin vorzustellen, welche Sie, wie ich glaube, nur einmal ganz flüchtig gesehen haben. Und du, liebe Irma“, schloß er dann, zu dieser gewendet, „wirft dich gewiß freuen, in Komtesse Leonie de Meriville eine Verwandte unseres Hauses begrüßen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

(Beserzt.) Durch ein festes Herz bezwinde, was von außen kommt im Leben, und mit redlichen Vollbringen, was in Deine Nacht gegeben.

Ausländisches.

* Bern, 3. Okt. Der Rhein ist neuerdings ausgetreten. Bei Mäder (Borarlberg) sind die Gelände weithin überschwemmt, auch das Schweizerufer ist schwer bedroht. Ebenso werden aus anderen Orten vielfache Ueberschwemmungen und Verkehrs-Unterbrechungen infolge des starken Regens gemeldet, so auf der Linie Olten-Bern bei Herzogenbuchsee, auf der Linie Neuenburg-Lausanne bei Baumarcus und auf der Linie Lausanne-Lyß.

* Genf, 3. Okt. Es kommen Nachrichten von großen Ueberschwemmungsschäden im Kanton Genf; in Savoyen sind Häuser eingestürzt, Weinberge und Gärten verwüstet, Menschen ertrunken.

Wien, 3. Oktober. Kaiser Franz Joseph und sämtliche Erzherzöge haben den Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft in Wien am Bahnhofe empfangen. Auf der Fahrt nach der Hofburg wurde er von einer riesigen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Militär aller Waffengattungen bildete Spalier.

* Wien, 3. Okt. Kaiser Wilhelm nahm in der Königl. Hofburg die Begrüßungs-Visiten der Mitglieder des kaiserlichen Hauses entgegen und empfing um halb 12 Uhr den General Prinzen Windischgrätz. Graf Herbert Bismarck stattete um halb 11 Uhr dem Grafen Kalnoky und dem Sektionschef v. Szögyenyi je einen halbstündigen Besuch im Auswärtigen Amt ab.

* Wien, 3. Okt. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Der Kaiser hat heute, umgeben von den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses seinen erlauchten Freund und Verbündeten, den deutschen Kaiser, als Gast im Reichsbilde Wiens in herzlichster Weise willkommen geheißen, und die Bevölkerung Wiens, welche sich eins fühlt mit ihrem geliebten Monarchen, hat auch ihrerseits dem erlauchten Herrscher des befreundeten Nachbarreiches einen ebenso ehrerbietigen als herzlichen Empfang bereitet.

* Wien, 4. Okt. Beim gestrigen glänzenden Hofkonzert beehrte Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Elisabeth am Arm führend, mehrere Persönlichkeiten mit Ansprachen und dankte nach dem Konzert den Künstlern, während die Kaiserin den Grafen Herbert Bismarck durch eine fast halbstündige Unterredung auszeichnete.

* Pest, 3. Okt. Alle ungarischen Blätter begrüßen den Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Wiener Hofe als einen Beweis der Fortdauer und Neubekräftigung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Der „Pester Lloyd“ betont, der Besuch des deutschen Kaisers, des Trägers eines großen Vermächtnisses seiner großen Vorgänger, deute eine neue Befestigung des Bundes an. Die ungarische Nation schloße sich aus vollem Herzen allen Kundgebungen und Sympathieen an, welche dem jugendlichen Herrscher als Friedensfürsten und Verbündeten überall dargebracht werden. „Uns befeelt“, schließt das Blatt, „die Ueberzeugung, daß das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn in den Tagen der Prüfung einig und unzertrennlich sein werden in der Verteidigung gegen jede Gefahr.“ Der „Nemzet“ bemerkt, der Empfang des deutschen Kaisers in Süd-Deutschland beweise, daß alle frühere Sonderbündelei in dem Bewußtsein der deutschen Einheit aufgegangen sei.

* Paris, 2. Oktober. In dem heutigen Ministerrat unterzeichnete der Präsident der Republik auf den Antrag Floquets ein Dekret, welches bestimmt, daß jeder Fremde, welcher in Frankreich einen Wohnsitz nimmt, 14 Tage nach seiner Ankunft dem Maire der Kommune, in der er wohnt, eine Erklärung abgeben muß, worin er seinen Namen und Vornamen, sowie den seines Vaters und seiner Mutter, seine Nationalität, den Ort und das Datum seiner Geburt, seinen Beruf und seine Existenzmittel angebt. Seine Angaben muß er durch Dokumente erhärten. Ist er nicht im Besitz derselben, so kann er sich vom Maire, unter Gutheißen des Präfecten einen Aufschub gewähren lassen. Augenblicklich in Frankreich weilenden Fremden ist eine Frist von einem Monat zur Erfüllung dieser Formalität gewährt. Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf Fremde, welche sich nur vorübergehend in Frankreich aufhalten.

* Paris, 3. Okt. General Boulanger ist gestern nachmittag wieder in Paris eingetroffen.

* London, 4. Okt. „Morningpost“ bezeichnet die Kaiserbegegnung in Wien als ein Ereignis von hoher Bedeutung, das offen bekunde, daß der Bund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien keine Schwächung erlitten habe.

Der Drei-Mächte-Bund, mit welchem England herzlich sympathisire, werde mit Recht als die sicherste Bürgschaft für Aufrechterhaltung des europäischen Friedens betrachtet. So lange die Politik der Friedensliga bleibe was sie ist, sei sie der Unterstützung Englands jedenfalls sicher.

* Belgrad, 2. Okt. Der König wird am 15. Oktober unter großartigem Empfang zurückkehren. In Regierungskreisen wird behauptet, der König wolle ein Arrangement mit der Königin eingehen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 1. Okt. An heutiger Börse wurden 805 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 Kg. Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten; Nr. 0 32—32,50 M., Nr. 1 30—30,50 M., Nr. 2 28—28,50 M., Nr. 3 26—26,50 M., Nr. 4 23—23,50 M.

* Stuttgart, 4. Oktober. Kartoffeln: M. 3.—3,50 pr. Ztr. — Silberkraut: M. 8.—12. pr. hundert Stück. — Mostobst: M. 2,30—3. pr. Ztr.

* Heilbronn, 4. Oktbr. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel M. 2,80—3,30, Birnen M. 2,60—3,30, Gem. Obst M. 2,50—2,80, Gebr. Obst M. 4,50—6. pr. Ztr. Kartoffeln: Gelbe M. 3.—3,50, Blaue M. 3,60, Wurftkartoffel M. 3,10—3,30, Stäffelnkartoffel M. 4. pr. Ztr.

* (Obstpreise.) Kirchheim u. T.: Äpfel M. 2,30—50, Birnen M. 1.—1,50; Eßlingen M. 2,50—3.; Ludwigsburg: M. 2,40—50; Reutlingen: M. 1,80—2,80 pr. Ztr.

* Im Hopfenhandel ist eine gewisse Flaute eingetreten. Dieser Tage wurden in Reutlingen nur 80 M. für den Zentner bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Buxkin

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2,35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Osttinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

Bekanntmachungen.

Privatpoliklinik, Glarus, Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt: **Gesichtsausschläge, Säuren, J. Reuter, Dieters b. Ueberach.** **Rechtlospkatarrh, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden, Verstopfung, A. Seltz, Kanzach.** **Magenkatarrh mit Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Magen Schwäche, Verdauungsstörungen, über Mundgeruch, Hämorrhoiden, J. Hertlofer jung., Gmünd.** **Blasenkatarrh, Blasenläsion, kranke, Schmerzen, eitriges Ausfließen, Wasserbrennen; mütterl. Urin stündlich mit b. m. Catheter entleeren. F. Frank, Grohschulheim.** **Gelenksicht, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung. A. Kaiser, Altensteig.** **Flechten, gutartig, trocken, seit 14 Jahren. J. Kapfer, Venstriedel.** **Blutschicht, Blutarmut, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen. A. Käthy, Holfen.** **Lungenleiden, Tuberculose, heftigem Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atembeschwerden, Magenkatarrh, Druck, Blähungen, Aufstoßen. A. Rigali, Grot-du-Loche.** **Rheumatismus, J. Grominger, Dielsdorf.** **Darmkatarrh, Durchfall, schmerzhafter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, Drüsenleiden, Anschwellungen, Hies, Wunden. U. Hottelner, Grottaillarb.** **Darm- und Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Bauchschmerzen, harte Verstopfung, blut. Stuhl, heft. Ausschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magenbeschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche. A. Eisenhut, Thalben b. Teufen.** **Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren. A. Blaser, Ramboing.** **Bettläger, Blasen Schwäche, 15 Jahre alt. G. Schärer, Wafen.** **Haarausfall, Hühneraugen, Schuppen, Beissen. G. Müller, Eichwald.** **Lungenkatarrh, Eustachienkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Membranen; Bruder: Bettläger, Blasen Schwäche, 15 Jahre alt. G. Schärer, Wafen.** **Krämpfe, Flechten, Sommersprossen, Unterleibs Krämpfe. M. Bauert, Gusch.** **Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Elener, Cham.** **Leberflecken, unreine Gesichtshaut. J. Bihl, Hagendorf.** **Fußgeschwüre, Salzlack, Entzündung, Magenbeschwerden. Frau Ursyler, Brittnau.** **Warzen im Gesicht. A. Keppli, Rapperswil.** **Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Drüsen, Aufstoßen, Verdauungsstörung, Rheumatismus, herumfahrend in verschied. Körpertheilen. C. J. Utiger, Vaar.** **Sommersprossen. Louis Gay, Geneve.** **Nasenröthe mit Ausschlag. Frau Portmann, Fischolmatt. (H. 81032.)** **Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilung ausdrücklich erlaubt erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!** **An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist.** **2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Anentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 11, L., jeden Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch; in Mannheim, Schwefelgängerstraße 16 L., jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54 L., jeden Freitag u. Samstag, von morg. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.** **Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz).“**

Nichelberg Oberamt Calw.
Die Gemeinde beabsichtigt für die neu organisierte Feuerwehr **48 Uniformröde** anzuschaffen, wozu etwa 77 Meter Tuch erforderlich sind.
Etwaige Bieferanten wollen bis zum **16. Oktober d. J.** unter portofreier Einsendung zweier Muster 1. u. 2. Qualität nebst Preisangabe an den Unterzeichneten einreichen.
Zugleich werden diejenigen Schneider, welche Lust haben, diese Röde auf 1. Mai 1889 anzufertigen, aufgefordert, ihre Offerten ebenfalls bis zum 16. Oktober d. J. anherzusenden.
Schultheißenamt.
Frey.

Altensteig.
Ein gefundener Regenschirm kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Graver Widmayer.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres beiliegend das der Flasche beilieg. Circular. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flörschen à 1/2, 3 u. 5 Mk.
Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Leckerstr. 10.
Apoth. L. Steichele in Freiburgstadt; Apoth. B. Sticker in Orb; ferner zu bez. durch Vermittl. von Cond. Fr. Klüg in Altensteig.

Hagold.
Ledertreibriemen Näh- & Binderriemen
empfehlen zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre nach Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin nach Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg nach Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft haben bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Kajüten- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
B. Rieker, Buchdrucker, Altensteig.
J. Kallenbach, Egenhausen.
Verwalt.-Aktuar **Rapp, Hagold.**

Unterleibs Krankheiten
Geschlechtskrankheiten folgen von Anfechtung oder Selbstschwächung, Nerven Schwäche, Ausfließen, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettläger, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln keine Berufshörung! Strenge Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel! Adresse: **Bremicker, prakt. Arzt, postlagernd Romung.**

Ettmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 9. Oktober 1888 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Michael Zoller **Christine Kübler**
Sohn des Jakob Zoller Tochter des Joh. Gg. Kübler
Accifers. Hirschwirts.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Wollgarn

in nur prima Qualitäten

empfiehlt

Carl Walz.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 9. Oktober 1888 in das Gasthaus zum „Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Johs. Brenner **Katharine Bachmann**
Sohn des Joh. Mart. Brenner aus Durlach.
hier.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

O E F E N.

Wegen Räumung meines Herdlagers konnte ich mein Sortiment in Defen bedeutend vergrößern und erlaube ich mir, bei herannahender Verbrauchszeit, solches in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ausgestattet mit den neuesten und bewährtesten Systemen, kann ich allen Anforderungen genügen und sichere billigste Bedienung zu.

W. Beerli.

Vor falschen Nachahmungen wird gewarnt.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Lasset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M., nach wissenschaftl. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchsen Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Schutzmarke-Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse. Schutzmarke.
Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Zahrfnecht

findet eine Stelle bei
Löwenwirt Scher.

Champagnerfreide, Radiergummi
empfiehlt **W. Becker.**

Lungen- u. Halsleidende, Astmatiker u. Kehlkopfkranken! Wer sein Engen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, mer sein Asthma, wenn es noch so veraltet u. schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homoriana-Thee v. A. Wolffsky**. Tausende Dankausagen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Pfd. Mk. 1.20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin, N. Behnhofsstr. 79.**

Altensteig.

Mein Lager in

wollenen & halbwollenen

Kleiderstoffen

ist in den neuesten Dessins aufs reichhaltigste sortiert und empfehle dasselbe einem geneigten Wohlwollen bestens.

Carl Walz.

FELS VOM ZUM MEER

veröffentlicht in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang folgende wertvolle neue Romane, Novellen etc.:

A. Mühlhausen, „Haus Montague“. Robert Byr, „Ein solches Herz“. E. Wihert, „Der zureichende Grund“. L. Ganghofer, „Der Wönderer“. M. v. Ebner-Eschenbach, „Die Refel“. R. Boh, „Der Mönch von Berchtesgaden“. A. v. Berfall, „Das Erdmannshaus“. Das 2. Heft enthält u. a. eine Reihe von ungedruckten Briefen der Königin Louise.	Rider-Daggard, „Mein Testament“. M. Berger, „Die armen Reichen“. Robert Schweißel, „Jrefahren“. Bret-Harte, „Kreuzzug des Ereclitor“. A. von Roberts, E. Gastein, M. Zofat, L. Schent, L. Hefesiel, A. Ghore, G. Beschau, S. Ryblom, A. Daudet.
---	---

Altensteig.

Ein ordentliches Kindsmädchen

findet Stelle bei
Joh. Braun
Sattler u. Tapezier.



Rauch-Club.

Samstag: Arone.

Altensteig.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Sarry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$ Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Deck, Unterbett, Kissen u. Pfahl) zusammen für nur 11 Mk.

Kein Nachahmer hat notariell bestätigt lobende Anerkennungen wie zu Tausenden nur **W. Becker in Seesen** über seinen **Holländ. Fabrik** 10 Pfd. franko 8 Mk.

Altensteig.

Kommenden Mittwoch den 10. Oktober treffe ich mit einer Partie

schöner belgischer

Läuferschweine

im Gasthaus z. „Hirsch“ ein, wozu ich Liebhaber einlade.
Schweinehändler **Dietsche.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couvert 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kilo Packeten.

Niederlage
in Altensteig bei **C. W. Lutz,**
„Ebhausen bei Johs. Schöttle & Cie.,“
„Pfalzgrafenweiler bei J. C. Bacher und Carl Gutekunst.“

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie, keine Verunsicherung. Adresse: Privatamt für Trunksuchtleidende in Stein-Zürtingen (Woblen). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Gestorben:
Eberhard Georg Dettlerich, Sohn des Stadtpfarrers Dettlerich, im Alter von 2 Mon. 22 T.

Altensteig.

Schrannen-Zettel

vom 3. Oktober 1888.

Alter Dinkel	9 20	9 —	8 80
Neuer Dinkel	9 50	9 30	9 10
Haber	6 80	6 15	5 50
Gerste	9 —	8 60	8 20
Weizen	—	11 80	—
Roggen	10 —	9 10	8 20
Weißkorn	—	8 20	—

Fiktionalienpreise
vom 3. Oktober 1888.

$\frac{1}{2}$ Kilo Butter	80 Pf.
2 Eier	12 Pf.

